Neb State Historical Society

Grand Island

Anzeiger und Herold.

Jahrgang 16. Grand Island, Nebraska, Freitag, den 17. Januar 1896. Nummer 19.

Deutschland.

Der berüchtigte Wilddieb, Einbrecher und Mörder Karl Sodczyk aus Neu-Tworog (Kreis Gleiwitz), welcher vom Schwurgericht in Beuthen, O.-S., wegen Mordes und zweifachen Todtschlages zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, ist im Hofe des dortigen Gerichtsgefängnisses durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet worden. Sobczyk, der schon 1884 zu längerer Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, sich seiner Verhaftung aber stets zu entziehen gewußt hatte, hat am 30. Januar v. J. den Gendarmen Fieber und den Waldheger Broll und am 30. März v. J. den Häusler Ksiensyk aus Neudorf meuchlings erschossen.

Ebenfalls vom Beuthener Schwurgericht wurde der Gefangenen-Aufseher Masa, welcher dem Sobczyk sowohl, wie dessen Zellengenossen, dem inzwischen bereits hingerichteten Gattenmörder Arlt, zu einem allerdings mißlungenen Fluchtversuch behülflich gewesen war, zu achtjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Masa hatte den beiden Mordgesellen seine Beihülfe zur Flucht nur unter der Bedingung zugesagt, daß einer derselben Masa's Frau umbringen würde.

Der Bericht, daß zwischen dem deutschen Kaiser und der Königin Victoria von England ein Briefwechsel betreffs der Transvaal-Angelegenheit stattgefunden hat, wird bestätigt. Es wird jetzt behauptet, daß dieser Briefwechsel nicht ganz persöhnlicher Art gewesen sei, indem angedeutet wird, der Kaiser habe erklärt, daß, während er durchaus nicht daran denke, England irgendwie zu beleidigen, er trotzdem immer noch der Ansicht sei, daß Dr. Jameson's Putsch ein verbrecherisches und der Verdammung von Seiten des Kaisers würdiges Unternehmen gewesen sei.

Der Kaiser ist gegenwärtig mit dem Kriesminister Graf Bronsart von Schellendorff und einer Anzahl Militärs mit der Frage der Einführung eines neuen Helmes für die Armee beschäftigt, da die Metallbeschläge der jetzigen Helme dieselben nach Einführung des rauchlosen Pulvers auf eine große Entfernung sichtbar machen.

Die Agrarier haben in ihrer Bekämpfung ausländischen Mitbewerbs einen neuen Schritt gethan, indem sie mit aller Gewalt auf eine Ausschließung aller ausländischen Getreidearten dringen, welche eine Beimischung von Unkrautsamen oder anderer Substanzen enthalten, die das Getreide zu Nahrungszwecken untauglich machen. Professor Heimtich von der Universität in Rostock und mehrere andere Gelehrte haben nämlich eine Anzahl mikroskopischer Untersuchungen russischer, amerikanischer und rumänischer Getreidearten vorgenommen, die, wie es heißt, ergeben haben, daß besagtes Getreide mit einer Menge schädlicher Substanzen vermischt war.

Großbritannien.

Die politische Krisis ist jetzt in ein Stadium eingetreten, in welchem „weitere Enthüllungen" abgewartet werden müssen, ehe das große Publikum sich eine richtige Idee darüber bilden kann, aus welcher Richtung der Wind weht. Die vorherrschende Ungewißheit wird in gut unterrichteten Kreisen durch die Thatsache illustrirt, daß, während der „Standard" sagt, daß er zu erklären ermächtigt ist, daß des Kaisers Telegramm höchstens der Ausdruck einer augenblicklichen Gefühlsaufwallung war, die jetzt vorüber ist, und die Beziehungen zwischen Deutschland und England ebenso freundschaftlich gelassen hat als vorher, die Times die Ansicht ausspricht, daß alle die Uebel und Schrecken, welche mit oder ohne Dr. Jameson in Transvaal die Unruhen verursachten, immer noch nicht gehoben sind.

Die Westminster Gazzette sagt mit Bezug auf das Mißverständniß zwischen Großbritannien und den Ver. Staaten, daß sie sieht, wie sich die Wolken zertheilen und hofft, daß eine für die Ver. Staaten und Großbritannien zufriedenstellende Erledigung mit Venezuela direkt erzielt wird, indem sie andeutet, daß der brasilianische Gesandte mit der neuesten vorgeschlagenen Lösung der Streitfrage eng verknüpft ist.

Ueber den Streit zwischen Großbritannien und Deutschland sagt die Westminster Gazette: „Die Wirkung der Anlehnung Englands an Frankreich und Rußland ist bereits durch die Versuche ersichtlich, welche gemacht werden, um Kaiser Wilhelms Telegramm zu erklären."

Der „Manchester Guardian" sagt über die britischen Flottenrüstungen, daß der Nachricht beträchtlicher Glaube geschenkt wird, daß das fliegende Geschwader, welches Anfangs dieser Woche bei Portland zusammengezogen wird, wahrscheinlich eher nach den Dardanellen, als nach der Delagoa Bai bestimmt ist und fügt hinzu.

„Die Botschaft des Kaisers Wilhelm kam gerade zur rechten Zeit, um den Ministern zur Entschuldigung für die Vorbereitungen zum Schutze ihrer neuen Politik zu dienen, welche den armenischen Greueln ein Ende machen und den Sultan zu Verstand bringen soll. Das neueste Gerücht deutet auf den Einmarsch einer russischen Armee hin, und auf eine gemeinsame Flottendemonstration von Großbritannien und Frankreich vor Konstantinopel."

Eine von der „Pall Mall Gazette" veröffentlichte Depesche aus der Kapstadt sagt, daß nach den letzten Depeschen aus Pretoria Bürgschaft für die Rädelsführer der kürzlichen Unruhen in Johannesburg abgelehnt wurde, und daß die anderen Personen, welche deshalb verhaftet worden waren, gegen je $5000 Bürgschaft in Freiheit gesetzt wurden.

Sir Hercules Robinson, der Gouverneur der Kapkolonie, hat, wie es scheint, die größten Anstrengungen gemacht, um den Gefangenen eine milde Behandlung zu verschaffen, aber die Buren sind in ihrer Erbitterung schwer zu behandeln.

Dr. Jameson und seine Offiziere befinden sich, soweit bekannt ist, noch in Pretoria, aber der Präsident Krüger wird sie ohne Zweifel unter Bewachung nach Natal schicken, um dort von den britischen Behörden prozessirt zu werden.

Korea.

Eine etwas abenteuerlich klingende Geschichte wird aus Seoul, der Hauptstadt von Korea, in Verbindung mit der dort im vergangenen November stattgehabten Palastrevolution, berichtet.

Die Thatsachen sind angeblich nur wenigen Personen, unter denen sich auch der König befindet, bekannt Die Königin, welche dem Berichte nach, damals den Verschwörern zum Opfer fiel und verbrannt wurde, ist, wie es heißt, von dem russischen Gesandtschaftssekretär gerettet worden, und in Sicherheit gebracht. Als die verkohlten Leichen der Frauen von den Japanern und Koreanern besichtigt wurden, wurde eine derselben vom Könige und anderen Anwesenden als die der Königin bezeichnet, obgleich die Betreffenden von der Rettung derselben unterrichtet waren. Die Japaner jedoch nahmen die Nachricht von der Ermordung der Königin als wahr an. Der russische Gesandtschaftssekretär Weber, und der deutsche Consul Hilber waren angeblich in das Geheimniß eingeweiht, bewahrten dasselbe jedoch auf das sorgfältigste. Drei Koreaner wurden später als Mörder der Königin hingerichtet, während der Vicomte Muru und andere Japaner ihrem Prozesse in Hiroshima, wegen der Ermordung einer Frau entgegensehen, welche noch am Leben ist. Ein Amerikaner, welcher mit dem russischen Kreuzer Otwajny hier ankam, sagt, daß Rußland die angebliche Ermordung der Königin als Waffe gegen die Japaner benutzt, obgleich es sehr wohl weiß, daß dieselbe gar nicht stattgefunden hat.

Aus der Bundeshauptstadt.

Die Bundesregierung beabsichtigt, sich an der internationalen Ausstellung für Schiffahrt und Fischerei zu betheiligen, die vom 19. Mai bis 30. September unter den Auspicien der deutschen Regierung in Kiel veranstaltet werden wird. Für die Ausstellung des Kriegsdepartements wird der Kongreß demnächst um eine Bewilligung von $20,000 angegangen werden, und andere Departements werden mit ihren Kostenanschlägen folgen. Die Anmeldefrist läuft am 1. Februar ab.

Kritik des höchsten Tribunals.

Im Senat hielt Senator Best (Dem., Mo.) eine Rede zu der Sherman'schen Bonds-Resolution, die insbesondere durch eine überaus scharfe Kritik der Einkommensteuer-Entscheidung des Bundesobergerichts bemerkenswerth war.

Der Senator begann mit der Erklärung, daß die demokratische Partei der Verantwortlichkeit für die Gesetzgebung des letzten Kongresses nicht aus dem Wege zu gehen suche. Die Wilson-Bill würde der Bundesregierung genügende Einnahmen gesichert haben, wenn das Bundesobergericht nicht die Einkommensteuer für verfassungswidrig erklärt hätte. Diese Entscheidung habe allgemeine Ueberraschung hervorgerufen, insbesondere bei allen Juristen außerhalb des Kongresses. Niemals vorher habe dieser Gerichtshof eine Entscheidung abgegeben, welches das Ansehen dieses höchsten Tribunals so geschädigt und ein solches Mißtrauen im Volke hervorgerufen habe. Bisher habe man Vertrauen zu den Entscheidungen dieses Gerichts gehabt, weil man annahm, daß es über Vorurtheilen und politischen Wechseln stehe und Einflüssen unzugänglich sei, die sich bei den niederen Gerichten geltend machen könnten. Und nun habe dieses Gericht in einer die wichtigsten Interessen der ganzen Bevölkerung berührenden Frage seine eigene Ansicht, an der es ein Jahrhundert lang festgehalten, geändert und die Regierung so hingestellt, als ob sie seit dem Bestehen der Union die Verfassung verletzt habe.

Speziell griff der Senator den Bundesoberrichter an, der nach der ersten Entscheidung in der Einkommensteuerfrage seine Ansicht geändert habe. Er wolle mit demselben über die Gründe, die ihn zu der Meinungsänderung bewogen, nicht rechten, aber es sei zu bedauern, daß derselbe seine Gründe nicht bekannt gegeben habe. Er wisse nicht, wer der Herr sei, da die Abstimmung des Gerichts geheim sei, aber wie oft sei der Senat wegen seiner Geheimnißthuerei in den Extrasitzungen getadelt und verspottet worden, und was würde man wohl von einem Senator sagen, der in solcher Weise seine Ansicht ändern würde? Ein Sturm der Entrüstung würde losbrechen, die ganze Presse würde über ihn herfallen und die Beschuldigung der Corruption sicherlich nicht ausbleiben. Die Entscheidung des Bundesobergerichts habe „den schmutzigen Kapitalismus" für alle Zeiten steuerfrei gemacht und der betreffende Richter sei hauptsächlich dafür verantwortlich zu machen.

Senator Best gab dann eine Uebersicht über die Thätigkeit der drei letzten Administrationen und meinte unter Anderem, daß die demokratische Partei, wenn sie auch manchen Fehler begangen haben möge, doch nicht genöthigt gewesen sei, eines ihrer Gesetze zu widerrufen, wie es der republikanischen Partei mit dem Sherman-Gesetz passirt sei. Allerdings sei die demokratische Partei in der Silberfrage getheilt, aber das ganze Land sei in dieser Frage getheilt und ein Konflikt zwischen den Bimetallisten und den Anhängern reiner Goldwährung sei unvermeidlich und je eher derselbe ausgefochten werde, desto besser werde es für das Land sein. Es sei bedauerlich, daß die Ver. Staaten finanziell vom Auslande abhängig seien. Das habe man jüngst wieder gesehen, als England als Antwort auf die Venezuela-Botschaft des Präsidenten unsere Sekuritäten auf den Markt warf, aber er, Redner, würde unter Umständen einen Krieg einer demüthigenden Abhängigkeit vorziehen.

Auf die Tarifffrage übergehend, sprach Redner sich befriedigt über die Wilson-Bill aus, wenngleich sie nicht in allen Stücken seine Zustimmung habe. Ganz besonders sei zu loben, daß Wolle auf die Freiliste gesetzt worden. Die Wirkung sei nicht ausgeblieben, indem die Wollpreise in die Höhe gegangen wären und die Wollfabriken prosperirten.

Der Senator kam dann nochmals auf die Finanzfrage zurück und erklärte, er müsse bedauern, mit Präsident Cleveland und Sekretär Carlisle in dieser Beziehung nicht übereinzustimmen. Insbesondere müsse er der weiteren Ausdehnung der Befugnisse der Nationalbanken opponiren. Redner schloß mit einem Plaidoyer für Silberfreiprägung.

Ende eines Verbrechers.

Aus Newmansville, Fla., wird gemeldet: Um sich vor seinen Verfolgern zu retten, flüchtete sich der Neger Harry Jordan, welcher auf den Dr. J. N. Cloud einen mörderischen Angriff gemacht hatte, in der Nähe von Alachna in ein unbewohntes Haus; er verbarrikadirte die Thüren und drohte Jeden umzubringen, der versuchen würde, ihn festzunehmen. Die Verfolger feuerten eine Menge Schüsse auf das Haus ab, jedoch ohne Jordan zu treffen, welcher mit einer Winchesterbüchse das Feuer erwiderte. Schließlich beschlossen die Verfolger, das Haus in Brand zu stecken, um den Neger dadurch herauszutreiben und in kurzer Zeit stand dasselbe in hellen Flammen. Der Neger aber machte keinen Versuch, sich zu retten; er stellte sich mitten in das brennende Gebäude hin und feuerte seine Büchse auf seine Verfolger ab, bis das brennende Dach auf ihn herabstürzte und er unter den Trümmern begraben wurde Jordan war ein gefährlicher Bursche und soll schon drei Menschen umgebracht haben. Er hatte häufig geäußert, daß er sich niemals von Weißen lebendig gefangen nehmen lassen werde.

Gräßlicher Unfall.

Pittsburg, Pa. Ein entsetzlicher Unfall ereignete sich in dem Vorstädtchen McKee's Rock. Ein bekannter Deutscher, Namens Dominick Schweitzer, wurde vor seiner Wohnung vor den Augen seiner Frau und seiner Kinder von einer Lokomotive überfahren und buchstäblich in Stücke zerschnitten. Schweitzer wohnte in einem an der Panhandle-Eisenbahn gelegenen Hause und hatte auf seinem Wege zur Arbeit das Bahngeleise zu überschreiten.

Als er sich beim Ueberschreiten der Geleise umwandte, um seiner Frau und den Kindern noch einen Abschiedsgruß zuzuwinken, wurde er von einer Lokomotive, deren Herannahen er nicht bemerkt hatte, umgerannt und unter den Rädern zermalmt. Frau Schweitzer sank bei dem gräßlichen Anblick ohnmächtig zu Boden und eines der Kinder verfiel in Krämpfe.

Eigenthümlicher Unfall.

An einer unterhalb der Niagara Fälle gelegenen Stelle, wo sich ein öffentlicher Platz zum Abladen von Schutt und Abfällen hart an einem tiefen Abgrund befindet, hat sich ein sonderbarer Unfall ereignet. Das Pferd und der mit Schutt beladene Karren des Superintendenten Sheeley kamen dem Rande des Abgrunds zu nahe und fielen über diesen in die Tiefe. Der Karren blieb in der Mitte des jähen Abhangs an einer hohen Ulme hängen, wo er noch zwischen Himmel und Erde schwebt; das Pferd fiel oder rutschte vielmehr 100 Fuß tiefer, erreichte aber dann festen und sicheren Boden und nahm dabei erstaunlicher Weise keinen anderen Schaden als einige Hautabschürfungen an den Beinen.

Man hat für das Thier, das sich noch am Fuße des Abhanges befindet, ein Obdach hergestellt und wird es dort füttern und pflegen, bis es beim Eintritt milderen Wetters auf einem Boote in Sicherheit gebracht werden kann.

Teuflische That.

Ein empörendes Verbrechen, welches die größte Aufregung hervorgerufen hat, ist an der Stadtgrenze an Edward Welsch in Holton, Kansas, verübt worden. Dieser wurde von mehreren Unbekannten an die Thüre seines Hauses gerufen. Dort fielen die Fremden in der brutalsten Weise über ihn her, banden ihm die Augen zu, warfen ihn zu Boden, nahmen ihm Alles von Werth ab, was er bei sich trug, und dann hieb ihm einer der Räuber mit einer Art die linke Hand ab, während ihn die Andern am Boden festhielten. Ein Beweggrund für die scheußliche That ist nicht bekannt. Die Thäter werden mit Bluthunden von einer Schaar bewaffneter Bürger verfolgt.

Wir müssen darauf bestehen,

für die nach Deutschland zu sendenden Zeitungen strikte Vorausbezahlung zu haben, darum sind alle Diejenigen, die den „Anzeiger und Herold" nach Deutschland senden, aufgefordert, das Abonnement einzusenden.

An Alle, die es angeht.

Wir erhalten sehr oft Anfragen von unseren Lesern darüber, wieviel sie schulden für die Zeitung. Es ist dies für die Abonnenten, sowohl als für uns völlig unnütze Arbeit, die gern gespart werden kann. Auf jeder Zeitung ist das Datum aufgedruckt, bis wann die Zeitung bezahlt ist und da Jeder weiß, was das Blatt pro Jahr kostet, kann Jeder im Nu selbst ausrechnen, was er schuldet. Er schickt dann den Betrag per Post- oder Expreß-Money-Order an uns ein und auf der nächsten Zeitung findet er das Datum auf der Zeitung dahin abgeändert, bis wo er bezahlt hat und alle andere Schreiberei ist unnütz. Seid Ihr ein Jahr schuldig, so sind es $2, 2 Jahre $4, 3 Jahre $6 usw.; ein halbes Jahr kostet $1, das Vierteljahr 50 Cents. Rechne also Jeder schleunigst aus was er schuldig ist, lege noch $2 darauf für ein Jahr im Voraus, damit er auch eine Prämie erhalte und sende das Geld per Money-Order an den „Anzeiger und Herold", Grand Island, Neb.,

— Ein vollständiges Konversations-Lexikon und zwar eines der besten, nämlich Kürschner's, beinahe umsonst an alle Leser des „Anzeiger und Herold". Die Anschaffung eines derartigen Werkes erlaubten sich bisher nur bemitteltere Leute, aber jetzt geben wir allen unseren Abonnenten, welche ihre Rückstände und ein Jahr im Voraus bezahlen, das berühmte Konversationslexikon von Prof. Kürschner, mit einem besonderen Anhang für Amerika, gegen die geringe Nachzahlung von nur einem Dollar. Auswärtige Abonnenten müssen 25 Cts. für Porto beifügen. Der Ladenpreis dieses wirklich unschätzbaren Werkes ist sonst $4.50; Preis der Zeitung ist $2, es erhält also jeder unserer Abonnenten den Werth von $6.50 für nur $3. Kein einziger unserer Abonnenten sollte diese Gelegenheit versäumen, sich ein so werthvolles Werk zu holen. So etwas wird Euch nicht oft geboten; benutzt dieselbe.

Verlangt: Mehrere zuverlässige Herren oder Damen, um in Nebraska zu reisen für ein zuverlässiges Haus. Salär, $780 und Ausgaben. Schließt Referenzen bei und frankirtes Couvert mit Eurer Adresse. Die Dominion Company, Third Floor, Omaha Bldg., Chicago. 1091-3

MAX ADLER,
Advokat u. Notar,
808 südl. 16. Str., **Omaha, Neb.**
P. O. Box 182.

Auskunft und Rath in Rechtsangelegenheiten, sowie Einziehung von Forderungen und Erbschaften in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz. (Geschäftsverbindung mit tüchtigen und verläßlichen Advokaten und Notaren in genannten Ländern, sowie mit den Ver. Staaten Consulaten daselbst.

Offizielle Liste vermißter Erben.

Folgende Personen, welchen Erbrechte zustehen, und von denen angenommen wird, daß sie sich in den Ver. Staaten aufhalten (eventuell die gesetzlichen Erben und Rechtsnachfolger im Falle des Ablebens der nachgenannten Erbberechtigten) wollen sich beim obigen Advokaten zur Empfangnahme weiterer Mittheilungen melden, u. z.:

Huonker, Ludwig, von Leidringen, Wuerttemberg.
Heidelberger, Wilhelm, zuletzt in Nutley, N. J.
Hitzl, Carl, von Abtsdorf, Oesterreich.
Rall, Carl, von Enningen, Wuerttemberg.
Mueller, Johann, von Zell a. Ebersberg, Bayern.
Garman, Sophie, Dorothea, geb. Geiger, von Weiler, Wuerttemberg.
Blum, Johann, Georg, von Rosenfeld, Wuerttemberg.
Haug, Anna, Maria, Ehefrau von Carl Wiedenmann, von Ostdorf, Wuerttemberg.
Arnold, Johann, Georg, Christian, Babette, Johannes, Heinrich, Jakob, Kinder des Gerbers Johann Martin Arnold, von Rosenfeld, Wuerttemberg.
Pfaefflin, Christoph, Friedrich, von Rosefeld, Wuerttemberg und dessen Töchter Louise Friedericke und Rosine, sowie dessen Sohn Christian Friedrich.
Maurer, Charlotte, Rosine, Ehefrau von Carl Maurer, von Wuerttemberg.
Baur, Ludwig, von Egisheim, Elsaß.
Burghardt, Marie geb. Schmidt, und deren Tochter Minna, von Kassel.
Burtscher, Andreas Alphons, von Bingen.
Frichson, Hermann, von Greifswald.
Guenther, Albert, von Liegnitz.
Hermann, Paul, Rudolf, Emil, von Stargard, Pommern.
Schuck, August, Hieronymus Christoph, von Wuerzburg, oder dessen Kinder.
Ade, Rosine von Oberthalheim.
Goetz, Corbinian, von Wasserburg.
Harr, Sarah, von Oeschelbronn.
Hirner, Theo, Friedrich, von Boeblingen.
Jansen, Louise, verehel. Hopfstock.
Luippold, Johann, Ludwig, von Weilheim.
Moser, Theodor, von Obernheim.
Rill, Catharina, von Eßlingen.
Rudolf, Jakob, Christ. von Eberstadt.
Weisenstein, Alfred und Rudolf, von Berg.
Hoermle, Simon, von Denkingen.
Jansen, Carl Philipp, von Boeblingen.
Allendorfer, Rosa, von Hameln.
Anselm, Xavier, von Ashbach.
Arnold, Mar, von Merl.
Becker, Hermann, von Ronsdorf.
Becker, Joseph, von Lunow.
Bamberger, Isidor, von Rastatt.
Berger, Marie, verehel. Baumann, von Malchin.
Bickelmann, Johann, von Elsenz.
Eichmann, Eduard, von Hamburg.
Eichmann, Sophie, von Hamburg.
Faltenheimer, Emanuel, von Raudnitz, Böhmen.
Fischer, Martin und David, von Neuenburg.
Folz, Eugen, von Eppingen.
Folz, Sebastian, von Ubstadt
Freiberger, Hugo, von Wien.
Gerber, Michael, von Tauberbischofsheim.
Hartmann, Eduard, von Floeha.
Haßlacher, Anton, von Ludwigshafen, a. R.
Heppner, Salomon, von Auscha, Boehmen.
Hilpert, Adam, von Freiburg i. B.
Mandel, Otto, von Wuerzburg.
Neumaier, Hermann, von Nordenham.
Nicolai, David, von München.
Nördlinger, Isidor, von Nürnberg.
Petermann, Johann, von Altona.
Polsenburg, Adam, von Schweinfurt.
Stangmann, August, von Werdan.
Schneider, Oscar, von Köln, a. R.
Schaufelmann, Christine, von Ostrowo.

— Alle Sorten Kalender für 1896 in der „Anzeiger und Herold" Office.

Großer

Halbjährlicher

Inventur Verkauf

bei

MARTINS

Wir behalten keine Winterwaaren bis zum Frühjahr; lieber verkaufen wir sie zu irgend einem Preise. Unser Motto ist: „Reines Lager," und um Raum zu machen für die Frühjahrswaaren, welche gleich nach der Inventaraufnahme hereinkommen werden, opfern wir die Waaren jetzt auf dem Altar niedriger Preise. Jetzt ist eine Gelegenheit für Euch, Winterwaaren in der Mitte der Saison zu Preisen zu kaufen, daß nicht viel davon übrig bleibt.

10-4 graue Blankets gehen zu 59c das Paar.

Alle unsere 10-4 weißen Blankets, die wir zu $1.75 und $2.00 verkauften, jetzt $1.50 das Paar.

Eine Lot Comforters gehen zu 25c jeder.

25 Dutz. Corsets, werth bis zu $1.00, gehen zu 35c jedes.

5 Dutz. schwere Arbeitshemden für Männer, zu 25c jedes.

10 Dutz. gefütterte Fausthandschuhe für Männer, werth 75c, gehen zu 48c das Paar.

Gute, starke Hosenträger für Männer, werth 20c, gehen zu 10c das Paar.

Eine Lot Kleiderbesatz, früherer Preis 25c und 35c, gehen zu 2½c per Yard.

15 Tuchjacken für Damen, werth $1, jetzt verkauft zu 25c jede.

Gutes baumwollenes Handtuchzeug geht zu 3½c pro Yd.

Brauner und halbgebleichter Damast, immer zu 35c verkauft, geht jetzt zu 25c pro Yd.

20 Dutz. Oneida union-suits für Damen, werth $1, gehen jetzt zu 59c pro Anzug.

P. MARTIN & CO.

Kaufleute.

Ecke 3ter und Locust Straße,

Grand Island, Nebraska.